



## Über den Autor

Matthias J. Augsburg wurde 1964 in Berlin-Wilmersdorf geboren, aufgewachsen ist er in der Ruhrgebietsstadt Schwerte, im Westen Deutschlands.

Auf den beruflichen Vorprägungen seines Vaters als Gärtner und seiner Eltern als selbstständige Unternehmer mit einem Gartencenter, baute Sohn Matthias als Natur- und Pflanzenliebhaber auf. Mit der beruflichen Grundlage eines Kaufmanns und Betriebswirts entwickelte er das elterliche Unternehmen nach und nach weiter. 2013 verkaufte er die Geschäftsanteile seiner Gartencenter.

Diese neu gewonnene Freiheit nutzt der Autor, um seinem inneren Ruf zu folgen.

Die Wege der Heilung sind seit über 30 Jahren seine besondere Intention.



[www.matthias-augsburg.de](http://www.matthias-augsburg.de)

## **Danke**

Meinen ganz herzlichen Dank an Daniela, Günther und Ralf und allen weiteren Helferinnen und Helfern, die an der Verwirklichung dieses Buches mitgewirkt haben.

Impressum:

© 2021 Matthias J. Augsburg

Herausgeber: Eichbaum GmbH  
Umschlaggestaltung: Zlantan Design  
Lektorat: Ralf Augsburg  
Buchsatz: Angelika Fleckenstein; Spotsrock

Verlag & Druck:  
tredition GmbH  
Halenreihe 40–44  
22359 Hamburg

ISBN:

978-3-347-36942-9 (Paperback)  
978-3-347-36943-6 (Hardcover)  
978-3-347-36944-3 (e-Book)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Matthias J. Augsburg**

# **Im Spiegel des Krebses**

**Eine integrale Erzählung**

*„Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren  
Sind Schlüssel aller Kreaturen  
Wenn die, so singen oder küssen,  
Mehr als die Tiefgelehrten wissen,  
Wenn sich die Welt ins freye Leben  
Und in die Welt wird zurück begeben,  
Wenn dann sich wieder Licht und Schatten  
Zu ächter Klarheit werden gatten,  
Und man in Märchen und Gedichten  
Erkennt die wahren Weltgeschichten,  
Dann fliegt vor Einem geheimen Wort  
Das ganze verkehrte Wesen fort.“*

Novalis

1800

## **Widmung**

Dieses Buch widme ich meiner Liebe, Geliebten zum Meer, Muse,  
Quelle & Inspiration.

## **Chapeau! und meinen ganz tiefen Dank**

Rudolf Steiner, J. R. R. Tolkien, Jean Gebser & Rosina Sonnenschmidt

## Dankbarkeit

*„In voller Dankbarkeit schaue ich auf mich herab,  
mit schlichter Freude erfasse ich mein neues Lebenswerk,  
die unendliche Größe der bewussten Liebe ist unfassbar.  
Danke für alles, was ich lernen und erleben durfte.  
Danke an meine Seele die unermüdlich an mich geglaubt hat,  
danke, dass du mich immer wieder stark gemacht hast,  
danke, an meinen Geist, der mir die Philosophie Gottes geflüstert hat  
in unendlicher Geduld und Güte,  
danke, an die Erde die mir Liebe geschenkt hat,  
danke, an die Tiere die mein Leben bis jetzt begleitet haben,  
danke, an die Pflanzen, die mir gezeigt haben,  
wie das Leben zu erhalten gilt,  
danke, an die Menschen die mich begleitet haben,  
danke, an die Kraft der Steine, die mit ihren unbeschreiblichen  
Schwingungen und Farben mein Leben erfüllt,  
bereichert und geheilt haben,  
danke, an das Universelle, Sonne, Mond und Sterne die Licht auf  
meinem Weg waren, danke, an Wasser, Wind, Feuer für die Reinigung,  
 Klärung und Energie, danke, dass ich jetzt so sein darf wie ich bin.*

AΩ

Donna  
Maria  
Cristall<sup>1</sup>



## **Mein Weg**

Auch dieses zweite Buch ist ein persönlicher Erfahrungsbericht meines Lebens. Wie sonst könnte ich all diese Aspekte des Wesens vom Krebs beschreiben?

Dieses vorliegende Buch ist seine Fortsetzung – als Roman.

Es ist eine Erzählung, von der Liebe.

*Matthias J. Augsburg,*

*Colònia de Sant Pere im September 2021*



## **Inhalt**

Einleitung	13
Achim und der Zauberspiegel	15
Land der Spiegel	18
Weg nach innen	19
Hand aufs Herz	20
Sprung	24
Ein Freund	30
Schwarzes Loch	46
Prüfung	61
Mitte	66
Kosmische Intelligenz	73
Ungleicher Kampf	97
Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit	138
Quellen	159



# Einleitung

## Über Krebs:

**Krebs:** (griechisch καρκίνος Karkínos, lateinisch Cancer, astronomisches Zeichen ♋) ist ein Sternbild auf der Ekliptik. Das Tierkreiszeichen Krebs entspricht dem vierten Abschnitt des Tierkreises von 90° bis 120° ekliptikaler Länge ab dem Frühlingspunkt.

**Krebs:** Die Krebstiere (Crustacea) oder Krebse bilden mit weltweit mindestens 52.000 rezent bekannten Arten einen Unterstamm innerhalb der Gliederfüßer (Arthropoda).

**Krebs** gilt in der Astrologie als das Zeichen der tragenden Mutterkraft, es ist die Basiskraft des menschlichen Daseins auf der Erde. Der Schutzpanzer zeigt symbolisch die Abwehrmauern gegen eine emotional feindliche Außenwelt.

**Krebse** sind scheu, bereits eine herannahende Welle oder die Schritte eines herankommenden Menschen warnen sie, genau wie ein Schatten. Die Nähe des Wassers, des Meeres ist ihr Revier. Es sind scheue Tiere, sie leben zurückgezogen und sind gepanzert, dies ist ihr Schutz. Dieser Schutzpanzer lässt sie fast erstarren, bis in die „Zehenspitzen“, sodass sie nicht mehr gut geradeaus laufen können. Ihr besonderer Krebsgang ist sprachlich genauso in den menschlichen Alltag eingezogen wie die Bezeichnung für eine mysteriöse Krankheit. Aber lassen wir uns nicht täuschen! Krebse können tückisch sein, in ihrem heimlichen Versteck lauern sie auf den nächsten Angriff. Mit ihren messerscharfen und kräftigen Scheren töten sie blitzschnell ihre Beute.

**Krebs** bezeichnet in der Medizin die unkontrollierte Vermehrung und das wuchernde Wachstum von Zellen, d. h. eine bösartige Gewebeneubildung bzw. einen malignen Tumor (maligne Neoplasie) bzw. einen malignen (bösartigen) Tumor (Krebsgeschwulst, Malignom).<sup>2</sup>

**Krebs** bezeichnet in der Gesellschaft die unkontrollierte Vermehrung von Bedürfnissen und das wuchernde Wachstum ohne Ziel, „250 Jahre Wachstum ohne Ziel“. Die Folge ist eine ziellose Vermögensneubildung bzw. eine ziellose Geldvermehrung bei gleichzeitig rücksichtsloser Vernichtung von Natur und Umwelt. Dieses Verhalten baut auf einer Ideologie des Materialismus und des Transhumanismus. Die Folgen sind ein so genannter Raubtierkapitalismus ohne Rücksicht auf andere Belange, eine nach möglichst großem Profit strebende Form des Kapitalismus.

### **Über Spiegel:**

**Spiegel:** *(von lat. speculum „Spiegel, Abbild“ zu lat. specere „sehen“) ist eine reflektierende Fläche – glatt genug, dass reflektiertes Licht nach dem Reflexionsgesetz seine Parallelität behält und somit ein Abbild entstehen kann.<sup>3</sup>*

**Zauberspiegel:** Zauberspiegel können sehr unterschiedlich sein. Es gibt solche, in die man hineingehen und wahre Abenteuer erleben kann, und es gibt auch andere, mit denen man sprechen kann. Stellt man seinem Zauberspiegel eine Frage, so wird er wahrheitsgetreu antworten.

Zauberspiegel sind selten geworden in unserer Zeit, die meisten wurden von ihren Besitzern zerschlagen. Diese Zauberspiegel hatten wohl einfach zu genau beschrieben, was vor ihnen steht ...

# Achim und der Zauberspiegel

Achim betrachtete sich im Spiegel. Sein neuer Mantel saß wirklich gut und passte farblich genau zu seinen braunen Lederschuhen. Die Verkäuferin hatte ihn wieder einmal stilsicher beraten. Auch mit seiner neuen Frisur war Achim sehr zufrieden. Er schaute auf seine goldene Armbanduhr. Es war Zeit zu gehen, sie waren in einer Stunde verabredet.

Achim schaute noch einmal auf den Spiegel. Er hing schon sehr lange hier, solange er denken konnte. Ein altes Familienerbstück, genau wie das Haus. Der schwere Holzrahmen ließ den mannshohen Spiegel insgesamt noch wuchtiger erscheinen.

„Warum nur? Warum nur immer und überall dieser Krebs?“ Achim sprach leise aus, was er sonst immer und immer wieder dachte: „Warum nur ist sie gestorben?“ Achim betrachtete sein Gesicht im Spiegel. „Wofür nur? Wofür nur all dies?“, hörte er sich dieses Mal leise sagen.

„Wofür? Diese Frage hat mir ja schon ganz lange niemand mehr gestellt. Wofür, hast du gefragt? Das kann ich dir gerne sagen.“

Die Stimme kam wie aus dem Nichts. Achim erschrak dabei nicht einmal. Die Worte waren warm und freundlich. Er hatte sofort ein gutes Gefühl, fühlte sich durch ihren Klang gleich ganz wohl und geborgen.

Die Oberfläche des Spiegels hatte sich merklich verändert. Statt der klaren und kalt reflektierenden Oberfläche schimmerte der Spiegel nun in einem warmen, fast goldfarbenen Licht. Die Veränderung faszinierte Achim, und er schaute ganz gespannt in das Bild, welches er nun sah.

Achim blickte auf einen Krebs. Er war groß, nahezu ebenso groß wie er selbst. Der Krebs machte insgesamt einen recht freundlichen Eindruck. Die riesigen, scharfen Scheren am Ende seiner Arme mochten tödliche Waffen sein, auf Achim wirkten sie jedoch nicht bedrohlich. Die kleinen, dunklen Knopfaugen waren ganz lustig anzusehen. Sie waren sehr klar, und aus ihrer unendlichen Tiefe beobachteten sie Achim aufmerksam.

Achim betrachtete das Bild. Der Krebs war gut geschützt. Den harten Panzer trug er wie ein Schild auf dem Rücken. Aber auch sein Unterkörper und die Arme und Beine waren bis in die Spitzen mit einer festen Panzerschicht gegen Angriffe jeder Art geschützt.

„Ich habe dich hier noch nie gesehen, wer bist Du?“, fragte Achim in das neue Bild des Spiegels.

„Ich bin der Krebs. Du hast mich mit deiner Frage gerufen. Du möchtest wissen, wofür ich hier bin?“

„Ja, aber das frage ich mich doch schon so lange! Warum sollte ich jetzt plötzlich eine Antwort bekommen?“

„Du hast dich gefragt, nicht mich. Wie sollst du da eine Antwort von mir bekommen? Auch lebe ich normalerweise gut versteckt unter einem Stein und im Wasser. Dort findet man mich nicht so leicht. Ich bin von meinem ganzen Wesen her sehr scheu, genau wie alle meiner Art. Es gibt nur eine Frage, für die komme ich hervor, um zu antworten. Es ist die Frage nach dem Wofür? Du fragtest dich bisher Warum? Diese Frage bezieht sich auf die Vergangenheit. Ich antworte nur, wenn ich gefragt werde, und am liebsten, wenn es um den Sinn und das zukünftige Potential geht. Es ist die Frage nach dem Wofür?“

Der Krebs schaute nun wieder ganz ruhig und freundlich auf Achim. Der war schier sprachlos. Noch niemals war ihm so etwas widerfahren. Ein Krebs, der mit ihm sprach. Und dann dieser Spiegel. Solange er denken konnte, hatte er hier noch nie so etwas gesehen, außer seinem eigenen Spiegelbild. Und solange er sich erinnern konnte, hatte er auch noch nie von so etwas gehört. Doch – vielleicht, einmal in einem Märchen.

Achim schaute dem Krebs in die Augen. Sie hatten etwas Faszinierendes an sich, in ihrer unendlichen Tiefe.

Achim ist, als schau er in den Nachthimmel. Der ganze Kosmos mit seinen funkelnden Sternen öffnet sich dabei immer weiter. Er schaut in alle Richtungen und sieht deutlich die unterschiedlichen Sternbilder an sich vorbeiziehen, der kleine Wagen, das Sternbild Krebs, und er betrachtet das Leuchten der Milchstraße. Es ist unglaublich schön hier und hell. Achim fühlt sich frei, schwerelos und geborgen. Es ist ihm



alles irgendwie vertraut. Diese Weite, Unendlichkeit, die Freiheit in der Zeit, die feinen Töne und Gesänge in der sonst so unendlichen Stille. Freiheit, es ist ihm ein bekanntes Gefühl, wie eine leise Erinnerung. Ein bisschen Wehmut steigt in Achim auf.

Und dann schaut er auf die blaue Kugel, sie ist bezaubernd, so wunderschön. Achim hält einen Moment inne, und ihm wird gewahr, wie dieser einzigartige Lebensraum gemeinsam im Tanz der Planeten um die leuchtende Sonne und in schier unendlichen Bahnen immer wieder seine Kreise zieht.

Achim schüttelte sich kurz, ihm war, als wäre er gerade in einer anderen Dimension gewesen. Wie lange wusste er nicht, er hatte kein Zeitgefühl mehr gehabt.

# Land der Spiegel

„Wofür bist du hier?“ Dies fragte er jetzt ganz direkt den Krebs vor sich im Spiegel.

„Ich bin dein Spiegelbild, der Krebs. Es gibt sehr viele von uns, und es werden täglich mehr. Wir erinnern Menschen an ihren Weg. Viele haben ihn vergessen, leben ein ungelebtes Leben.“

„Wie kann man nur seinen eigenen Weg vergessen?“ Achim schaute in den Spiegel seiner Augen, und dann war sie plötzlich wieder da, diese unendliche Tiefe.

Wieder ist, als schaue Achim in den Kosmos. Diese Unzahl von Sternen, Galaxien und Universen. Achim fühlt sich frei, schwerelos. Es ist wieder dieses vertraute Gefühl. Achim versucht sich zu erinnern, er findet keine Worte, keine Beschreibung passt. Es ist hell, es ist angenehm, es ist grün, es ist schwerelos, frei ohne Zeit und doch so wahrhaftig. „Ich bin in einem Zwischenraum, es ist ein heller Zwischenraum in grün. So schön ist es hier, so viele Universen hier in mir.“ Und dann fällt seine Aufmerksamkeit auf etwas Dunkles, Schwarzes. Er betrachtet das Phänomen näher und erkennt ein Loch, ein riesiges schwarzes Loch.

Achim rieb sich die Augen.

„Wie kann man nur seinen eigenen Weg vergessen?“, fragte Achim den Krebs vor sich im Spiegel noch einmal.

„Das will ich dir gerne einmal zeigen. Folge mir einfach“, sagte der Krebs.

# Weg nach innen

„Auf keinen Fall, “ antwortete Achim „ich bin verabredet. Was sollen die Leute von mir denken? Außerdem kenne ich dich gar nicht, wo kommst du eigentlich so plötzlich her?“

Der Krebs lächelte still. „Ich bin immer hier und immer bei dir. Du siehst mich genauso lange, wie du in den Spiegel schaust.“

„Wir nehmen einfach den direkten Weg. Er geht nach innen, so wirst du nichts verpassen und alle wichtigen Verabredungen einhalten. Komm, folge mir. Die Tür geht nach innen auf.“

Nach diesen Worten drehte sich der Krebs um und ging einfach los. Achim zögerte, sollte er wirklich folgen? Eigentlich machte der Krebs einen ganz vertrauenswürdigen und netten Eindruck, obwohl es ihm ja schon einigermaßen seltsam erschien.

Achim schaute auf seine goldene Uhr. Was sollte er tun? Er war bekannt für seine Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit. Niemals würde er es sich erlauben, bei so einer Verabredung zu spät zu kommen. Achim schaute dem Krebs nach und sah, wie der immer kleiner wurde.

# Hand aufs Herz

Achim überkam auf einmal ein ganz wohliges Gefühl. Er fühlte sich jetzt sicher und geborgen wie schon lange nicht mehr. Und dann hörte er eine ganz warme und sehr freundliche Stimme.

*„In Liebe und Achtung Grüße ich dich.“*

Ein tiefer Frieden umfing ihn bei diesen Worten. „Wer bist Du?“, fragte er leise. Achim schaute sich vorsichtig um, sah aber niemanden.

*„Ich bin dein Engel.  
Dein Bewusstes Selbst.  
Deine Liebe.“*

Achim schluckte ganz leicht. „Woher kam diese unsichtbare Stimme? War sie innen, war sie außen?“, fragte er sich.

*„Glaube an dich.  
An dein hohes Selbst.“*

Ein Gefühl von Freude stieg in Achim auf.

*„Folge deiner Intuition.  
Es ist die Kraft der Liebe.  
Die dich vorantreibt,  
sie zeigt dir den Weg, und lässt dich nicht ruhen.  
Mit Hingabe schaue ich auf dein Leben.“*

Achim fühlte sich jetzt ganz in seiner Freiheit.

„Löse dich von allen Zwängen“, hörte er die freundliche Stimme weiter sagen.

*„Lege deine Hand aufs Herz und spreche mir jetzt nach: Ich löse mich von allen Zwängen.“* AΩ

Achim hörte sein eigenes Echo, „Ich löse mich von allen Zwängen.“

*„Werde wieder du selbst,*